

Döberitz, 16.8.36.

Der

Olympia-Lagerleitung.

D a n k

der Bremer Turner.

=====

Wenn ein deutscher Turner an den Olympischen Spielen teilnehmen darf, so bin ich sicher, daß es für ihn die Krönung des Lebens ist. Daß aber die Olympiade 1936 in Berlin so glänzend organisiert war, übertraf alle unsere Erwartungen. Wir sind von einem Wunder ins andere gefallen. Jeder fühlte sich wie ein Krösus, im Besitze seines Passes. Dann der Empfang mit militärischen Ehren, das Lagerleben und die wunderbare Verbundenheit mit dem Militär. Und ein ganz besonderen Lob für alle die, die direkt für uns gesorgt haben.

Unser lieber Rammin, der uns zwar das Geld abnahm, dafür aber für herrliche Verpflegung garantierte.

Viele wissen es nicht, aber wir wollen es doch einmal feststellen; in diesen Tagen hat mancher Berliner eisern seine Pflicht getan, nur für uns, während er selbst von den Spielen noch nichts gesehen hat. Da haben die Frauen und auch die Kameraden der Wehrmacht vom frühen Morgen bis spät am Abend für uns geschafft, ohne an sich selbst zu denken. Nur damit wir zur rechten Zeit unsere Verpflegung bekommen.

Wer etwas über das Essen sagen will, kann nur das Beste berichten. So kann nur Mutter zu Hause kochen; und jetzt kann man die anderen Kameraden verstehen, die hier bleiben, ohne sich abzumelden, alles um noch einen Tag in Döberitz zu genießen.

Daß unser Feldwebel Kotze unserer noch so besonders gedenkt, weiß nur der zu würdigen, der schon einmal beim Kommis die Küche kennengelernt hat.

Jedenfalls scheiden wir alle aus Berlin nur mit dem einen Gedanken, die Verpflegung, die Organisation für uns war nicht zu unterbieten.

H e i l   H i t l e r !